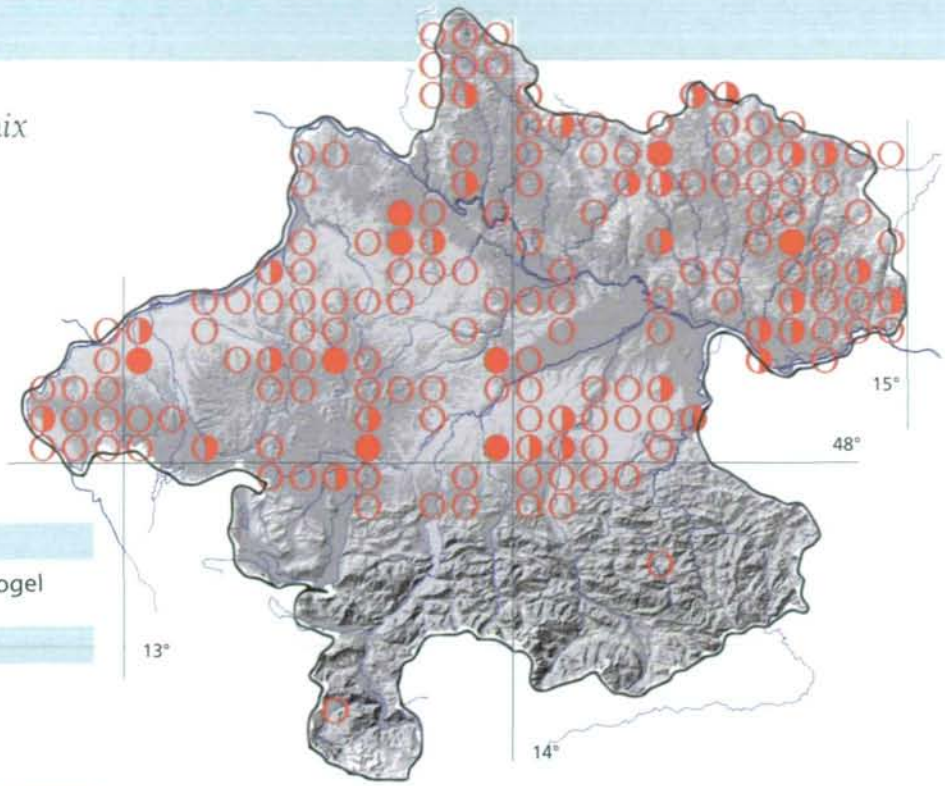
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wachtel

Coturnix coturnix coturnix
(LINNAEUS 1758)

Quail
Křepelka obecná



STATUS

Sommervogel, häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 1000–3000
Österreich: 300–3000
Europa: 730.000–2.400.000

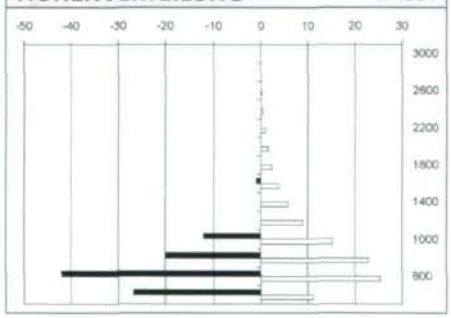
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang II–2, SPEC 3, europaweit gefährdet
Rote Liste Österreich: A4
Rote Liste Oberösterreich: 3
Trend: –1/0
Handlungsbedarf: !
Schutz: Jagdgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	125	76,7
◑ Brut wahrscheinlich	29	17,8
● Brut nachgewiesen	9	5,5
Gesamt	163	39,8

HÖHENVERTEILUNG n =264



HÖHENDIAGRAMM

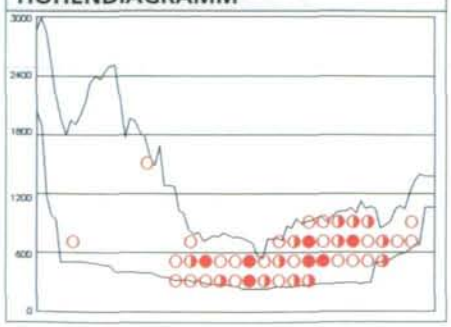


Foto: N. Pühringer, Oktober 1999, Gehegeaufnahme

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die Wachtel brütet in Grasländern und Kultursteppe von Westeuropa bis Mittelasien, sowie in Afrika und Indien. In Österreich kommen Wachteln verbreitet in den offenen Agrarlandschaften der Tief- und Hügellagen sowie in geringerem Ausmaß in den Alpentälern vor. In Oberösterreich ist die Art in offener Landschaft weit verbreitet und infolge der oft nächtlichen Rufaktivität schlechter erfasst, als es der Realität entspricht. In etwas höheren, grünlandreichen Gebieten ist sie häufiger anzutreffen. Im Mühlviertel dringt sie im Böhmer- und Freiwald bis in die höchsten Lagen nahe 1000 m vor (Brutverdacht auf 900 m bei Liebenau) und tritt hier regelmäßiger als das Rebhuhn auf. Die Verbreitungsgrenze am nördlichen Alpenrand liegt wohl nur aufgrund des geschlosseneren Waldgürtels tiefer; innerhalb der Alpen gelangen kaum Funde. Am 14. 8. 2000 sang jedoch eine Wachtel anhaltend auf der Rotgsol-Alm auf 1520 m Höhe (A. SCHMALZER). Um 1900 wurden Wachteln im Mollner Becken noch öfters erlegt, zwischen 1945 und 1970 liegen Meldungen von Grünau, Bad Ischl und Windischgarsten vor (MAYER 1974).

LEBENSRAUM

Die Wachtel benötigt eine offene Landschaft, die gute Deckung bietet, aber Fortbewegung erlaubt. Zur Kükenaufzucht ist eine ausreichende Insektendichte notwendig. Realisiert werden diese Ansprüche durch gemischte Ackerlandschaften mit verschiedenen Getreidesorten, Klee oder extensivem Grünland. Lokal nutzen sie im Mühlviertel zur Brutzeit frische Kahlschläge (Mitt. G. HASLINGER). Im Laufe des Jahres wechseln Wachteln oft die Kulturen. Im Mai werden Wintergerste und Winterweizen bezogen, im August stehen nur noch Hafer oder Grünland zur Verfügung.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Die Anzahl schlagender Wachteln unterliegt in Oberösterreich deutlichen Schwankungen. Gezielte Erhebungen liegen bisher kaum vor, die meisten Werte stammen aus relativ kleinen Grünlandgebieten. Im Kremstal bei Schlierbach wurden 1991–1996 meist keine, nur 1992 2–4 Reviere/120 ha festgestellt (UHL 1998). In der Koaserin/Peuerbach wurden 1–2 Rev./75 ha registriert. Aus dem Mühlviertel liegen Daten aus der Torfau mit 1 Rev./20 ha, aus der Stadlau mit 1 Rev./19 ha, aus Reichenau mit 3 Rev./220 ha und aus Unterstiftung mit 1 Rev./16 ha vor (UHL 1995). In Getreidefeldern bei Pettenbach (500 m Seehöhe) wurden 2002 5 schlagende Wachteln/80 ha verhört (Mitt. N. PÜHRINGER). Sowohl im Mühlviertel als auch im südlichen Alpenvorland ist es nach wie vor nicht ungewöhnlich, von einer Stelle aus mehrere Wachteln gleichzeitig zu hören. Ein ackerbaulich intensiv genutztes Gebiet nahe Bad Hall war zwischen 1988 und 2002 alljährlich über mehrere Monate besiedelt (H. STEINER).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Wachtel hängt entscheidend von der Entwicklung der Landwirtschaft ab. Insektizid-, Herbizid- und Düngereinsatz verschlechtern die Lebensräume großflächig, weil sie zu einer Verringerung von Sämereien und Insekten, zu einer erschwerten Fortbewegung oder zu verschlechterter Deckung führen. Nicht zuletzt kommt es dadurch aber auch zu früherem Grasschnitt oder früherer Getreideernte, die viele Bruten zerstören. Auch die ständigen Meliorationen, Arrondierungen und Nivellierungen führen zum Verlust der günstigen Standortvielfalt.

Helmut STEINER